

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

[Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bestellpreis Vierteljährlich 1 Mt. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mt. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mt. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühren betragen für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 39.

Donnerstag, den 2. April 1908.

44. Jahrgang

Rundschau.

Stuttgart, 29. März. In einer von der Nationalliberalen Partei Stuttgart veranstalteten Bismarckfeier im Festsaal der Viederhalle hielt heute Abend vor dichtgefülltem Saal Generalmajor Reim, der bisherige Leiter des Flottenvereins, die Festrede. Stürmisch begrüßt, führte Redner in seinem Vortrage aus, daß uns ein nationales Heimweh nach den großen Männern einer großen Zeit überkomme. Als Hälom endlich einmal über den Glacéhandschuh den eisernen Handschuh zog, habe der Schimmel, in dessen Sattel Bismarck Deutschland gesetzt habe, nach langer Zeit wieder Galopp reiten können. Man müsse dem Auslande zeigen, daß wenn es die nationale Ehre verlangt, wir alles niederreiten werden, was sich uns entgegenstellt. Reim erinnerte an die nationale Haltung Württembergs in Fragen des Militärs, der Eisenbahnen und Post. Darin könnten andere Staaten nachfolgen. Mit bewegter Stimme schilderte er die Märznacht des Jahres 1888, als er im Berliner Dom als Stabsoffizier die Totenwache an der Bahre des alten Heldenkaisers gehalten habe. Da sei es ihm zum Bewußtsein gekommen, wie Wilhelm I. und seine Palladine alle Männer der Pflicht waren. Früher habe man geglaubt, das Reich herbeizujagen, -turnen oder -trinken zu können. Bismarck habe bewiesen, daß nur mit Blut und Eisen die Einheit zu erkämpfen war. Mit Träumen und Dichten ließ sich keine Nation zusammenschmieden. Heutzutage diene die geistige Kraft Deutschlands nicht mehr anderen Nationen als Kulturdünger, sondern unsere ganze Kraft finde Beteiligung bei großen nationalen Aufgaben. Diese seien aber nur zu lösen mit solchen flammenden, leidenschaftlichen Herzen, wie Bismarck es besessen. Bismarck habe nie Kompromisse gemacht in großen nationalen Fragen. Mit dem Hinweis auf das grandiose Standbild des großen Kanzlers am Hamburger Hafen, das den Redner darstelle, die Hand auf dem Schwerthau und das Auge sinnend zum Meere gerichtet, sagt Redner, daß die Frage um die Befestigung unserer Weltmachtstellung die Zukunfts- und Schicksalsfrage Deutschlands bilde. Das deutsche Haus müsse so gebaut werden, daß kein Sturm ihm etwas anhaben könne, denn es bilde die Grundlage des Gedeihens unserer Nation. Wer die deutsche Familie zerstöre, zerstöre das Volk. Daher die Gegnerschaft Bismarcks gegen die Sozialdemokratie, die Volksverrat begehe, weil sie an die Wurzeln des Familienlebens greife. Die deutschen Frauen sollen aber auch mithelfen, der Jugend die Liebe zur Nation einzupflanzen. Zum Schluß betonte Redner die unbedingte Notwendigkeit einer starken Flotte. Was wir für Flottenpolitik treiben, sei keine großzügige nationale Flottenpolitik im Sinne Bismarcks. Man wolle dem Flottenverein jetzt Frack und Lackstiefel anlegen. Das verticage er nicht, denn er gebrauche den Bürgerrock. Mit nochmaligem Apell, die Jugend im Bismarckschen Geist zu erziehen, schloß General Reim unter tosendem Beifall mit den Worten: „Alle Zeit stets bereit für des Reiches Herrlichkeit.“

Stuttgart, 27. März. Internationale Hundeausstellung Stuttgart, 24. und 25. Mai. Der „Verein zur Züchtung reiner Jagdhundrassen für Württemberg“ veranstaltet unter dem Protektorat des Königs am 24. und 25. Mai in den Hallen der Württemberg.-Hohenzollerischen Brauereigesellschaft Stuttgart, Böblingerstr. 38, eine große internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen. Diese wird heuer die größte kynologische Veranstaltung in Süddeutschland sein und nicht nur die Unterstützung der süddeutschen hundesportlichen Vereine finden, sondern auch von vielen über ganz Deutschland verbreiteten Spezialklubs sowie vom Ausland, namentlich der Schweiz und Oesterreich, besichtigt werden. Die Ausstellung soll in durchaus vornehmerem Stil abgehalten werden. Sämtliche Geldpreise kommen in allen Klassen ohne Rücksicht auf die Zahl der Meldungen zur Auszahlung. Für die einzelnen Hundrassen haben die namhaftesten Spezialisten ihr Erscheinen als Preisrichter zugesagt. Seit 1902 hat in Württemberg eine Hundeausstellung von diesem Umfang nicht mehr stattgefunden. Programmefind zu beziehen von Major a. D. Stimmel, Stuttgart, Sonnenbergstraße 31. Auf der Ausstellung wird eine Besonderheit württembergischer Zucht, der Leonberger, durch die vom nationalen Leonbergerklub (Apolda) abgehaltene Spezialausstellung in einer bisher nicht erreichten Anzahl vertreten und mit Ehren- und Spezialgeldpreisen besonders gut bedacht sein.

Stuttgart, 31. März. Am Sonntag, den 29. März hatten in den Geschäftsräumen des Immobilien-Kontors, Dannebergstraße 27 in Stuttgart, die vereinigten süddeutschen Liegenschaftsvermittler, welche vor einigen Wochen in der Tagespresse in einer öffentlichen Erklärung die Gründe ihres Zusammenschlusses darlegten, ihre General-Versammlung abgehalten. Vertreten waren Neckarkreis, Schwarzwaldkreis, Jagstkreis und Donaukreis. Bei dieser Gelegenheit wurde eine große Anzahl Zuschriften verlesen aus allen Schichten der Bevölkerung Süddeutschlands, welche durch die unlauteren Machinationen das Opfer von auswärtigen „Anzeigen-Jägern“ geworden sind. Der durch ihre Handlungen in Württemberg allein an Land- und Geschäftsleuten angerichtete Schaden beläuft sich über viele tausend Mark, wodurch auch das Vertrauen zu der einheimischen Tagespresse untergraben wird. Eine einstimmig gefasste Resolution: „Dieses Uebel werden die hier versammelten verbündeten süddeutschen Liegenschaftsvermittler mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln energisch zu beseitigen suchen,“ bildete den Schluß der Versammlung.

Stuttgart, 28. März. Die abermalige Diskontermäßigung durch die Bank von England, die ihre Rate nunmehr auf 3 Prozent herabgesetzt hat, wird von der Börse als ein günstiges Symptom für die fortschreitende Erleichterung des internationalen Geldmarktes aufgefaßt. Die Reichsbank ist freilich noch nicht in der Lage, dem Beispiel des City-Instituts zu folgen, da sie erst noch die großen Ansprüche des Quartalschlusses über sich ergehen lassen muß. Wenn aber die Rückflüsse in der ersten Aprilwoche sich günstig gestalten, ist nicht da-

ran zu zweifeln, daß auch die Reichsbank ihren Zinsfuß auf mindestens 5 Prozent herabsenken wird.

Stuttgart, 27. März. (Ein Tierheim bei Stuttgart.) Im Bothnanger Tal gegenüber dem ebenfalls neu erbauten Schießhaus der Neuen Schützengesellschaft, ist, wie bereits kurz erwähnt, von sachmännlicher Seite ein „Tierheim Feuerbach-Stuttgart“ errichtet worden. Dieses ist eine Pensionsanstalt für Tiere aller Art, die man wegen Abwesenheit des Besitzers auf Reisen oder aus anderen Gründen (Krankheit) auf kürzere Zeit in Pflege geben will. Ausgeschlossen sind Tiere mit übertragbaren Krankheiten. Das Tierheim liegt in einer gesunden Gegend, ist mit praktischen Räumlichkeiten, heizbaren Winterstallungen, Badezimmer, kleinen See, Freilaufplätzen usw. bestens eingerichtet und steht unter tierärztlicher Aufsicht. Ein tierfreundliches, mit der Wartung und Pflege gut bewandertes Personal übernimmt auch die Aufzucht und Erziehung junger Hunde, sowie die Dressur von Jagd- und Nichtjagdhunden. Eine Hundezuchtanstalt und eine Vermittlung des An- und Verkaufes von Hunden ist mit dem Institut vereinigt. Leiter des Unternehmens ist Herr A. Bleile-Stuttgart.

Stuttgart, 30. März. In dem Prozeß gegen den Redakteur des „Wahren Jakob“ Berthold Heymann, wegen Beleidigung der Breslauer Polizei, begangen durch die Veröffentlichung des Bildes „Das Pfingstwunder von Breslau“ (Fall Biewald) wurde heute abend das Urteil verkündet. Es lautete auf 150 Mt. Geldstrafe. Dem Polizeipräsidenten wurde außerdem Publikationsbefugnis zugesprochen. In den Urteilsgründen ist ausgeführt, die Beweisaufnahme habe ergeben, daß Ueberriffe einzelner Schutzleute vorgekommen seien, die aber bei einem Tumult nicht in Betracht kommen könnten. Das Einschreiten der gesamten Schutzmannschaft dagegen könne nicht kassatisch genannt werden. Die Polizei habe es an Langmut nicht fehlen lassen, sie sei durchaus korrekt vorgegangen.

Stuttgart, 1. April. Wie verlautet, wird das württ. Armeekorps seine diesjährigen Manöver zwischen Ellwangen und Ulm halten. Die Korpsmanöver dürften sich hauptsächlich im Oberamt Heidenheim abspielen.

Stuttgart, 1. April. Der ungünstige Abschluß der Eisenbahnverwaltung, der zur Einsetzung einer Sparkommission geführt hat, macht es erforderlich, auch auf dem Gebiet des Personalwesens Ersparnisse eintreten zu lassen und Mehrausgaben zu vermeiden. Im Einverständnis mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der zugleich Verkehrsminister ist, hat deshalb der Präsident der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Direktor v. Stieler sämtliche Vorstände der in Württemberg bestehenden Eisenbahnbeamten- und Unterbeamtenvereine der Generaldirektion geladen, um sie über die derzeitige finanzielle Situation aufzuklären. Er legte den Vorständen dar, daß es ihm leid tue, zu Beginn seiner neuen Amtstätigkeit Hoffnungen der Beamenschaft zerstören zu müssen. Die finanzielle Lage des Staates zwinge aber dazu,

und in die so unerfreuliche Tatsache müßten sich auch die Beamten aller Grade fügen. Es sei im nächsten Hauptfinanzetat nur an eine Beseitigung einzelner kleiner Unebenheiten, an namhaftere Aufbesserungen irgend welcher Art aber nicht zu denken und es empfehle sich auch deshalb, mit Eingaben in dieser Richtung zurückzuhalten.

Engelsbrand, O. A. Neuenbürg, 30. März. Beim Versuche, seinen Hund unter den Rädern eines Zuges vorzuziehen, geriet der Kaufmann Gustav Alfred Meyer unter den Wagen und wurde von den Rädern erfaßt. Der Schwerverletzte starb auf dem Wege ins Krankenhaus.

Reinerzau, O. A. Freudenstadt, 30. März. Den ersten Auerhahn für Heuer hat in den letzten Tagen der Jäger Joh. Schillinger von hier im Reinerzauer Tal geschossen.

Ludwigsburg, 31. März. Das nach einem Entwurf von Peter Schnorr vom Verein für Fremdenverkehr herausgegebene Plakat, dessen Ausführung der Kunstanstalt Gastein und Stähle in Stuttgart übertragen worden war, ist jetzt fertiggestellt und gelangt in nächster Zeit zur Versendung. In sehr geschickter Weise ist als Motiv die Nordseite des Schlosses und seine Terrasse, getaucht in herbliche Stimmung, verwendet worden, und unstreitig gehört das Plakat zum künstlerisch Wertvollsten, was auf dem Gebiet des Städteplakatwesens im Laufe der letzten Jahre in Württemberg herauskam.

Schwenningen, 30. März. Vom 15. April ab geht der Betrieb des Hotels Röhle hier an Hrn. H. Schumacher, bis vor kurzem Besitzer des Hotels z. „Hirsch“ in Mergentheim über.

Pforzheim, 31. März. Nachdem der Prokurist einer hiesigen Bank als anonymes Brieffschreiber von über 200 Schmähbriefen, die er in zwei Jahren gefertigt und abgehandelt hatte und mit denen er das Bankhaus Fuld u. Co. hier in ein übles Licht zu stellen suchte, entlarvt worden war, wandte sich der Federheld zur Flucht. Von den Verwandten wurden zwar 30,000 Mk. für einen Ausgleich angeboten, doch ist es zu einer Einigung nicht gekommen und der Brieffschreiber dürfte vor Gericht der Sühnung seiner Vergehen entgegensehen.

Pforzheim, 28. März. In Brötzingen sind gestern nacht drei Hunde in eine Schafherde eingebrochen. Die fremden Eindringlinge gerissen insgesamt 25 Stück und fraßen sie teilweise auf. Heute früh fand man die drei Fresser derart übersättigt, daß sie sich kaum fortbewegen konnten.

Vom Murgtal, 27. März. In den letzten Tagen war auf den Rathhäusern der Orte von Klosterreichenbach bis Huzenbach im Auftrag von Professor Rehbock in Karlsruhe ein Ingenieur mit der Abschätzung der Häuser beschäftigt, die einem künftigen Stauweiser im Murgtal weichen müßten. Zunächst werden die Stauweiser auf der badischen Seite in den linken Seitentälern der Murg zur Ausführung kommen.

Röln, 31. März. Französische Werber traten in der letzten Zeit in der Rheinprovinz auf. Vor einiger Zeit verschwand in Neunkirchen ein 30jähriger Bergmann namens Schud, der kurz vorher in einer Wirtschaft gesehen wurde, wo er mit einem fremden Manne zechte. Der Mann war verheiratet. Jetzt erhielt seine Frau einen Brief aus Dran, worin er mitteilt, er sei von einem französischen Werber betrunken gemacht und über die Grenze in ein Werberbureau der Fremdenlegion gebracht worden, wo er in seiner Betrunkenheit den Vertrag für eine fünfjährige Dienstzeit in Frankreich unterzeichnet habe.

Berlin, 1. April. Dem „Berl. Lokalan.“ zufolge ist Fürst Bismarcks einzige Schwester Malwine von Arnim gestern abend in Berlin gestorben.

Venedig, 31. März. Bei der Abreise des Kaiserpaars um 2 Uhr nachmittags war die „Niva degli Schiavoni“ von Menschen umlagert, die jubelnd Hüte und Tücher schwenkten und unermüßlich Hochrufe ausbrachten. Die Häuser und Paläste waren in den Nationalfarben geflaggt. Die Gondeln der Aristokratie umgaben die kaiserliche Yacht. Der

Bürgermeister mit dem Gemeinde-Ausschuß, die Gräfin Morosini und der deutsche Konsul Reichsteiner waren erschienen, um den Kaiser bei der Abfahrt zu begrüßen. Der Kaiser salutierte von dem Verdeck der jubelnden Menge zulächelnd. Die Kaiserin und die Prinzessin winkten mit Tüchern. Von den italienischen und deutschen Kriegsschiffen wurden Salutschüsse abgefeuert. Der Donner der Geschütze scheuchte die Markus-Tauben auf, die in dichten Schwärmen hin und her flogen. Die deutsche Vereinnigung Venedigs gab dem Kaiser noch ein Stück wegs das Geleit auf einem besagten Dampfer.

Venedig, 27. März. Bürgermeister Grimant sagte unserem Berichterstatter, der Kaiser habe ihn für den aufrichtigen Empfang herzlich gedankt und hinzugesagt, er würde am liebsten mehrere Wochen in Venedig verweilen. Weil es aber nicht gehe, hoffe er in den nächsten Monaten wieder zu kommen um von hier heimzufahren. Der Bürgermeister zeigte sich erstaunt über das Kunstverständnis des Kaisers, welcher im Muscam seine Umgebung und den erklärenden alten Professor in Verlegenheit setzte, aber auch in Erstaunen durch seine Vielseitigkeit. — Man sagt, König Viktor Emanuel habe beim Abschiednehmen versprochen, im September auf einige Tage mit der Königin Helena nach Potsdam zu kommen.

Korsu, 28. März. In allen Teilen Korsus erschien heute ein an die Bevölkerung gerichteter Aufruf, der sich auf den bevorstehenden Kaiserbesuch bezieht. In diesem Aufruf heißt es: „In einigen Tagen besucht uns der mächtige Kaiser Wilhelm II. Entzückt von den Schönheiten unseres Vaterlandes, wurde er korsuanischer Grundbesitzer, indem er das Schloß Achilleion kaufte. Wer von euch kennt nicht die große Bedeutung, die diese Wahl für unser kleines, aber stolzes Land hat? Auf Deutschlands Kaiser sind heute die Blicke gerichtet der Welt, die darauf horcht was der Kaiser tut und sagt. Ueberall wird jetzt kund gegeben, daß dieser hohe Monarch bei uns Ruhe sucht, deren auch er, ein Sterblicher bedarf, und es ist nicht zu bezweifeln, daß beim Eintreffen des hohen Gastes die Korsuaner dankbar ihrer Begeisterung über diese Ehre Ausdruck geben werden. Alle Behörden sind bemüht, den Empfang des Kaisers so großartig wie möglich zu gestalten. Aber ein Monarch, der, wie Wilhelm II, so vermöhnt ist durch seine glänzenden Eigenschaften, soll hier empfinden, daß ein dankbares Volk ihn mit warmer und wahrer, mit echter und nicht gemachter Liebe willkommen heißt.“

London, 31. März. In einer der Gruben der Union Pacific Neword Co. hatte eine Gasexplosion stattgefunden, als ungefähr 20 Arbeiter eingefahren waren. Ein aus 50 Mann bestehendes Rettungskorps ging hinab, um die Kameraden zu befreien. Bald darauf erfolgte eine zweite Explosion, die Decke stürzte ein und verschüttete den Rettern den Rückweg. Gestern abend wurde gemeldet, daß 18 Mann der ersten und etwa 40 Mann der zweiten Explosion zum Opfer gefallen sind. Hunderte von Frauen und Kindern drängen sich um den Schachteingang.

Unterhaltendes.

Der geheimnisvolle Mord im Tale von Boscombe.

Von Conan Doyle.

Autorisiert.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Unterwegs sah ich William Crowder, den Wildhüter, was derselbe bereits bestätigte; nur irrte er in seiner Annahme, daß ich dem Vater folgte. Ich hatte keine Ahnung, daß er vor mir ging. Etwa hundert Schritt vom Leich entfernte vernahm ich den Ruf: „Covee“ das gewöhnliche Zeichen zwischen meinem Vater und mir. Ich eilte der Stimme nach und fand meinen Vater am Wasser. Mein Erscheinen schien ihn etwas zu überraschen und er fragte ziemlich barsch, was ich da wollte.

Es entspann sich ein Gespräch, das bald zum Wortwechsel, ja fast zu Tätlichkeiten führte, denn mein Vater war ein sehr jähzorniger Mann. Als ich sah, daß sein Zorn keine Grenzen mehr kannte, verließ ich ihn und ging nach dem Pacht Hof von Hatherley zurück. Kaum war ich etwa 150 Schritt weit fort, so hörte ich hinter mir einen furchtbaren Schrei, der mich veranlaßte zurückzulaufen. Ich fand meinen Vater sterbend am Boden mit einer schweren Verletzung am Kopf. Ich warf mein Gewehr weg und hielt ihn in den Armen, doch starb er unmittelbar darauf. Ein Weibchen kniete ich neben ihm, dann eilte ich zum Gutspächter des Herrn Turner, dessen Haus zunächst lag, und bat um Hilfe. Als ich zurückkehrte, sah ich niemand in der Nähe meines Vaters, habe auch keine Ahnung, wie er zu seinen Verletzungen gekommen ist. Er war nicht eben beliebt, da in seinem Benehmen etwas Kaltes und Abweisendes lag; doch, soviel mir bekannt ist, hatte er keine wirklichen Feinde. Weiter weiß ich nichts zu sagen.“

Untersuchungsrichter: „Hat Ihnen Ihr Vater vor seinem Tode irgend welche Mitteilungen gemacht?“

Zeuge: „Er murmelte einige Worte, doch konnte ich nur etwas wie ‚a rat‘ (eine Ratte) verstehen.“

Untersuchungsrichter: „Was schlossen Sie daraus?“

Zeuge: „Gar nichts — ich dachte, mein Vater spräche irre.“

Untersuchungsrichter: „Um was handelte es sich bei Ihrem letzten Streit mit Ihrem Vater?“

Zeuge: „Ich bitte, mir die Antwort auf diese Frage zu erlassen.“

Untersuchungsrichter: „Ich bedaure, darauf dringen zu müssen.“

Zeuge: „Ich kann es Ihnen wirklich nicht sagen. Doch vermag ich Ihnen die Versicherung zu geben, daß es durchaus in keiner Beziehung zu dem stand, was nachher geschah.“

Untersuchungsrichter: „Darüber hat der Gerichtshof zu entscheiden. Ich brauche Sie nicht erst darauf aufmerksam zu machen, daß Ihre Weigerung, zu antworten, Ihrer Sache im bevorstehenden Verfahren nur Nachteil bringen kann.“

Zeuge: „Und dennoch muß ich es ablehnen.“

Untersuchungsrichter: „Verstehe ich Sie recht, so war der Ruf ‚Covee‘ das gewöhnliche Zeichen zwischen Ihnen und dem Vater?“

Zeuge: „Ja.“

Untersuchungsrichter: „Wie kam es wohl, daß er den Ruf ausstieß, ehe er Sie gesehen, ja ehe er überhaupt wußte, daß Sie aus Bristol zurückgekehrt waren?“

Zeuge — in sichtbarer Verlegenheit: „Das weiß ich nicht.“

Ein Beifahrer: „Haben Sie in dem Augenblick, wo Sie auf den Ruf Ihres Vaters zurückeilten und Ihren Vater schwer verletzt auffanden, nichts wahrgenommen, das Ihnen Argwohn erregt hätte?“

Zeuge: „Nichts Bestimmtes.“

Untersuchungsrichter: „Was meinen Sie damit?“

Zeuge: „Ich war so ergriffen und aufgereggt, als ich aus dem Walde ins Freie trat, daß ich an nichts anderes denken konnte als an meinen Vater. Doch habe ich eine dunkle Vorstellung, als hätte ich beim Herkommen einen Gegenstand zu meiner Linken liegen gesehen. Es schien mir etwas Graues — ein Rock oder ein Plaid. Als ich von der Stelle, wo mein Vater lag, aufstand, sah ich danach, doch es war fort.“

Untersuchungsrichter: „Meinen Sie, daß der Gegenstand verschwand, ehe Sie Hilfe holten?“

Zeuge: „Ja, er war fort.“

Untersuchungsrichter: „Sie können nicht sagen, was er war?“

Zeuge: „Nein, mir war nur, als läge dort etwas.“

Untersuchungsrichter: „Wie weit weg von der Leiche?“

Zeuge: „Etwa zwölf Schritt.“

Untersuchungsrichter: „Und wie weit vom Saum des Waldes?“

Zeuge: Ungefähr ebensoweit.“

Untersuchungsrichter: „Mithin wäre der Gegenstand entfernt worden, während Sie nur zwölf Schritt davon standen?“

Zeuge: „Ja, während ich demselben den Rücken zulehrte.“

Hiermit schloß das Verhör.“

„Wie ich sehe,“ sagte ich, indem ich den Bericht vollends überflog, lautet die Schlußfolgerung des Untersuchungsrichters ernst für den jungen Mc. Carthy. Er weist — und das mit Recht — auf den Widerspruch hin, wonach der Vater den Sohn gerufen, bevor er ihn gesehen habe, sowie auf seine Weigerung, Näheres über sein Gespräch mit dem Vater mitzuteilen, und auf die sonderbaren Angaben über die letzten Worte des Sterbenden. Das alles spricht, wie er bemerkt, sehr gegen den Sohn.“

Holmes lachte leise in sich hinein und streckte sich auf dem Polster aus. „Du und der Untersuchungsrichter, ihr habt euch beide alle Mühe gegeben,“ sagte er, „die allerstärksten Punkte zu Gunsten des jungen Mannes herauszufinden. Siehst du denn nicht, daß ihr ihm einerseits zu viel, andererseits zu wenig Erfindungsgabe zutraut?“

(Fortsetzung folgt.)

Meyers Großes Konversations-Lexikon.

Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens Sechste, gänzlich Neubearbeitete und vermehrte Auflage. Mehr als 148 000 Artikel und Verweisungen auf über 18,240 Seiten Text mit mehr als 11,000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf über 1400 Illustrations tafeln (darunter etwa 190 Farbendrucktafeln und 300 selbständige Kartenbeilagen) sowie 130 Textbeilagen. 20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark oder in Prachtband zu je 12 Mark. (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.)

Im XVII. Band von Meyers Großem Konversations-Lexikon (Rio bis Schönebeck) nimmt wohl den breitesten Raum die Bearbeitung des immer von neuem durch seine inneren politischen Vorgänge interessierenden Rußland ein. Der Inhalt der sich über etwa 100 Spalten erstreckenden Artikelreihe: „Russische Kirche“, „Russische Kunst“, „Russisches Reich“, „Russi-

sche Literatur“, „Russische Sprache“ und „Russisch-Japanischer Krieg“ stellt einen in seiner weiten Beschränkung meisterhaften Ersatz für eine zum Teil erst noch zu schaffende Spezialliteratur dar und gibt ein abgerundetes und anschauliches Bild des von innern Wirren zerrissenen Riesereiches. Dabei ist natürlich die beim Artikel „Japan“ begonnene Darstellung des Russisch-Japanischen Krieges zu Ende geführt worden und eine neue Karte der Länder des Gelben Meeres mit Stärken der Schlachten bei Liau-Yang, Mukden und Charbin aufgenommen. Die 16 Artikel zum Stichwort „Sachsen“ bringen mit drei Karten und zahlreichen Textbildern auf etwa 70 Spalten eine die geographischen, wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse erschöpfende Darstellung der sächsischen Lande. An geographisch-historischen Artikeln nennen wir noch: „Rio de Janeiro“, „Rio Grande do Sul“ (mit je einem übersichtlichen Textkärtchen), „Rom“, „Römisches Weltreich“, „Rumänien“, „Sahara“, „Sankt Gotthardt“, „Sankt Petersburg“, „Samsibar“, „Sardinische Monarchie“, „Schantung“, „Schlesien“, „Schleswig-Holstein“ und „Shanghai.“ Der Artikel: „Schiedsgericht“ berücksichtigt natürlich auch die zurzeit in Haag tagende zweite Friedenskonferenz. Daß Männer wie Roquette, Rosegger, Rousseau, Rüdert, Scheffel, Schiller (mit einer neuen, vier Schillerbildnisse enthaltenden Tafel) und Künstlern wie Rodin, Schadow, Schaper, Schinkel, Sascha Schneider oder wie Rosini, Rubens, Saint-Saens gebührend Platz eingeräumt worden ist, daß auch Namen wie Roosevelt oder der jetzt vielgenannte Herm. Schell nicht übergangen sind, bedarf kaum der Erwähnung. Literarisch interessieren die Beiträge „Roman“, „Romantik“ (mit einer neuen Tafel „Deutsche Romaniker“), „Romanische Sprachen“, „Römische Literatur“, „Russische Literatur“, „Hans Sachs“ und „Sanskrit“. Von dem reichen Illustrationsapparat (90 Karten und Tafeln) sind von der „Plan des alten Rom“, „Länder des gelben Meeres“, „Sampainfeln“, „Röntgenapparate“, „Röntgenbilder“, „Schlacht- und Viehhöfe“, „Schiffheber“, „Schnellpressen“, „Schlangen“, „Schmetterlinge“ und „Schnecken“. Alles in allem wir der Band nicht nur bei den Besitzern seiner 16 Vorgänger eine wohlverdient günstige Aufnahme finden, sondern auch dem unerreichten Werk viele neue Freunde zuführen.

Zum 1. April.

Am Amboss steht einer und schmiedet ein Schwert.
Es sprühen die Funken auf mächtigem Herd,
Er schwingt den Hammer mit starker Hand,
Und er singt sein Lied hinaus in das Land:
Erwache mein Volk aus Jammer und Not,
Empor aus der Nacht flammt das Morgenrot.
Wach auf mein Volk aus Zwietracht und Neid,
Denn es naht die neue, die deutsche Zeit.
Ich schmiede zum Streit Dir den Schild und
die Wehr,

Es töne mein Schlachtruf vom Felsen zum Meer.
Ich schmiede den Kampf, und ich schmiede den
Krieg,

Ich schmiede den Ruhm Dir, die Macht und
den Sieg.

Steig auf, deutscher Adler, zu neuem Flug.
Nun rüste dich, Deutschland, zum Heereszug.
Erkämpf' Dir mit dieses Schwertes Streich
Die Krone des Kaisers fürs deutsche Reich.
Ich geh' Euch durch Sturm und Wetter voran,
Ich raste nicht, bis ich mein Werk getan.
Aus rauchendem Schutt und aus lohendem Brand
Da heb ich mit eisengepanzelter Hand
Euch allen zum Schutz und dem Feinde zum
Leid

Das Kleinod der deutschen Einigkeit.

Und wieder steht einer am sprühenden Herd,
Es lodert die Flamme, es blitzt das Schwert.
Mit gewaltiger Faust hebt er hoch es empor
Und wie Donnerhall bricht sein Lied hervor:
Sei einig mein Volk, steh sorgend auf Wacht,
Beschirme deine Land vor den Geistern der
Nacht.

Behüte das Gut, das ich Dir errang,
Bezwinge den Feind, wie ich ihn bezwang.
Bleib treu Dir mein Deutschland, trotz Hohn
und trotz Spott.

Fürchte nichts auf der Welt, fürchte Du nur
Gott.

Ihr kennt den Helden, der solches Euch sang,
Der zu tausendem Hiebe die Klinge schwang.
Sein Name tönt laut wie ein heiliger Eid.
Sein Ruhm steht leuchtend im Wechsel der
Zeit.

Laßt ringen die Geister, laßt toben die Schlacht,
Vergesst nur den nicht, der groß Euch ge-
macht,

Der Euch aus dem Dunkel geführt zum Licht:
Deinen Bis mar ck, mein Deutschland, vergiß
den nicht!

Ulm.

Lh. Ebner.

Bekanntmachung,

betreffend die Anmeldung von Neubauten, Bauverbesserungen usw. zur Einschätzung für die Gebäudebrandversicherung.

In Gemäßheit eines Erlasses des K. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 31. August 1892 wird hierdurch bekannt gemacht:

1. daß Neubauten, Bauveränderungen und Bauverbesserungen einschließlich neuer Gebäudzubehörden, welche noch nicht zur Gebäudebrandversicherung eingeschätzt sind und nicht den bloßen Ersatz abgebrannter versichert gewesener Gebäude oder Gebäudebestandteilen bilden (Art. 26 des Gesetzes vom 14. März 1853) im Fall einer Brandbeschädigung nur dann als versichert behandelt werden, wenn sie vorher von dem Gebäudebesitzer bei dem Ortsvorsteher entweder zur sofortigen auf Kosten des Eigentümers erfolgenden Einschätzung (Art. 13 des Gesetzes vom 14. März 1853) oder zur ordentlichen auf Kosten der Gemeinde geschätzten Jahreschätzung (Art. 12. des Gesetzes) angemeldet sind (zu vergleichen Ziffer 9 des Normalerlasses vom 30. Mai 1865, Klumpys Handausgabe des Gesetzes vom 14. März 1853 Note 3 zu Artikel 13);

2. daß durch eine bloße Vormerkung von Amtswegen, soweit eine solche überhaupt stattfindet, die erforderliche Anmeldung durch den Gebäudebesitzer nicht ersetzt wird;

3. daß die Anmeldung während des ganzen Jahres erfolgen kann;

4. daß ein Brandversicherungsbeitrag im Anmeldejahr nur dann und zwar nachträglich zu entrichten ist, wenn eine Brandbeschädigung gewährt werden muß.

Vorstehendes wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis der Einwohnerchaft gebracht.

Wildbad, den 31. März 1908.

Stadtschultheißenamt:
Bä gner.

Sonnige
gesunde
Räume

Haushaltungsschule

Grosser
Garten

des Schwäbischen Frauenvereins in Stuttgart

unter dem Protektorat J. M. der Königin. Jährlich 2 Kurse. Beginn der Kurse 1. September und 14. Februar. Gründliche Ausbildung zur tüchtigen Hausfrau, Stütze, Lehrerin. **Vorzüglicher Kochunterricht.** Anmeldungen und Prospekte

Silberburgstraße 23, Stuttgart.

Eigene Fabrikation

Betten

Federkissen . . . 3.90, 4.50, 5.50, 7.50, 9 Mt.

Deckbetten . . . 12, 15, 18, 22, 26 "

Bettfedern und Daunen 1, 1.35, 1.40, 2.40, 3,
3.50, 4.50 Mt. per Pfund.

Bettbarhent und Federleinen in allen Breiten
Matrassen, Sprungrahmen, Patentmatrassen,
Bettstellen in Holz und Eisen.

Rabattmarken.

Anfertigung von Matrassen und Federbetten nach Maß
Federbetten können im Beisein des Käufers genäht und
gefüllt werden.

Weber & Langeneckert,

Ede Markt u. Schloßberg, Pforzheim.

Konkurrenzlos

ist die stationäre

Vacuum-Entstäubungs- und Entlüftungs-Anlage

System **Feitler**.

Einfachste Konstruktion

Bequemste Handhabung

Grösste Saugwirkung

Intensivste Reinigung ohne Beschädigung der zu reinigenden Gegenstände weil

Regulierbare Saugstärke,

Aeusserst geringe Betriebskosten.

Die In- und Ausserbetriebsetzung der Gesamt-Anlage, sowie die automatische Fortschlammung des Staubes direkt in die Kanalisation, kann von jeder Stelle des Hauses aus bewirkt werden. Fehler in der Bedienung sind vollständig ausgeschlossen.

Ich garantiere, dass mein System sämtlichen bisherigen Systemen gegenüber in jeder Hinsicht weitaus überlegen ist.

Vorzügliche fachmännische Urteile.

Man verlange Prospekte.

Sigmund Feitler, Mannheim.

Vertreter gesucht!

Lizenzen zu vergeben!

Als besonderen Gelegenheitskauf

empfehle ich einen **grossen Posten**

— schwer verfilberter —

Essbestecke

unter Garantie der Silberauflage,

per Dutzend 10—15 Mark.

Dieser Posten erstreckt sich insbesondere auf

Tafellöffel, Gabeln, Messer, Dessert-Bestecke.

Kinderlöffel, Etuissachen.

Alles in glattem Muster.

Karl Strieder,

Pforzheim,
Zerrennerstrasse 5.

Gold- und Silberwaren.

— Rabattmarken. —



Im Alleinverkauf bei

Bleyle's Knaben-Anzüge

sind die gesündeste u. bequemste Kleidung der Gegenwart, passen für jede Jahreszeit, leiden vortrefflich, sind ausserordentlich dauerhaft, lassen sich sehr gut reinigen und können besser und schöner wie jeder andere Anzug wieder ausgebeffert werden. — Große Auswahl eleganter Formen für Sonn- und Festtage wie auch einfache praktische Formen für die Schule, in garantiert reinwollener Qualität, vollkommener Licht- und waschechter Farben. — Vorrätig in allen Größen von 2—16 Jahren. — **Blousen, Jacken und Hosen** werden auch einzeln abgegeben. — Ausführliche Kataloge gratis.

A. Lipps, Wildbad.
König-Karlstr.

Eine kleinere

Wohnung

mit Zubehör hat bis 1. Juli zu vermieten.

Bäcker Ziefele.

Schwemmsteinfabrik

älteste von **Phil. Gies, Reutwied** liefert gute Waren außer Syndikat.

Sonnenschutz-

Markisen- u. Verandastoffe, Gartenzelte — komplette Markisen liefert als Spezialität zu Fabrikpreisen

Zelte- und Deckenfabrik

Ferd. W. Gehring jun., Stuttgart.

Prima geruchlos

Bodenöl

per Kilo 65 Pfg., sowie alle Sorten

Fussbodenlacke

empfiehlt

Friedr. Fischer,
Malermstr.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Anfang März 1908:

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen 957 Mill. Mark.

Bisher ausgezahlte Versicherungssummen 511 " "

" gewährte Dividenden 247 " "

Die stets hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute.

Unverfallbarkeit Unanfechtbarkeit Weltpolicy von vornherein nach 2 Jahren nach 2 Jahren.

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

August Schmid, Verm.-Aktuar, Wildbad.

Linoleum

Delmenhorster Anker-Marke

Muster und Fabrikpreise

— mit 10% Rabatt —

verlange man vom Vertreter

Rob. Treiber.

Schwann.

Der verehrl. Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung halte mein

Gasthaus z. Ochsen

(erste Wirtschaft rechts vom Aussichtsturm) bestens empfohlen. Neuerbauter Saal mit schönem Nebenzimmer. Gute reine Weine, vorzügliche Küche. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Der neue Besitzer:

Chr. Wagner jr., Metzger.

Behandeln Sie mal Ihren Linoleum-, Parkett- oder Pithc-pine-Boden mit

Frank's Nasswischbarer

Reform-Bodenwischse

Sie erzielen damit ohne Mühe einen

dauerhaften trockenen Hochglanz

1 Kg.-Dose Mk. 1.50 (bei Mehrabnahme billiger.)

Allein-Vertrieb für Wildbad

Daniel Treiber

Inh. Robert Treiber.